

Unter diesem Gesichtspunkte abgefaßt, wurden die Kongreßberichte eine wertvolle Belehungsquelle für das wissenschaftliche Publikum. Wer eingehenderen Aufschluß suchte, dem standen in den zahllosen periodischen Spezialpublikationen Hilfsmittel genug zur Verfügung. Die Berichte des Kongresses waren vorzüglich geeignet, dem Manne der Wissenschaft und Litteratur einen Ueberblick auch über die anderen Gebiete menschlichen Wissens zu verschaffen, die seinem eigentlichen Fach fernlagen.

Neben einer der wissenschaftlichen und litterarischen Bewegung im allgemeinen gewidmeten Sektion reservierte die bibliographische Gesellschaft eine andere Sektion der Bibliographie im eigentlichen Wortsinne. Sie sah sich dazu sowohl durch ihren Titel als durch die bibliographischen Arbeiten aufgefordert, die unter ihren Auspizien unternommen wurden, wie z. B. die »Bibliographie des Kanonikus Ulysse Chevalier, die kein Geschichtsschreiber des Mittelalters entbehren kann. Die Berichte, die der eigentlich bibliographischen Sektion des Kongresses im Jahre 1878 von Pawlowski und im Jahre 1888 von D. Stein über die vorausgehenden zehn Jahre erstattet wurden, bilden eine wertvolle und notwendige Ergänzung zu Pechholdt und Vallée und leisten allen Interessenten vortreffliche Dienste.

Die Gesellschaft hat außerdem Bezirksstellen eingerichtet, macht den Volksbibliotheken jährlich beträchtliche Geschenke und giebt sich Mühe, alle Gesellschaften, die gleiche Ziele verfolgen, unter einen Hut zu bringen. Für den Kongreß von 1898 hat das Organisationskomitee besondere Anstrengungen gemacht und glaubt allen Bibliographen wesentliche Fortschritte gegenüber den früheren Kongressen versprechen zu können. Wenn sie einen Wunsch äußern hat, so wäre es der, daß die verschiedenen Wissenszweige noch reichlicher auf dem kommenden Kongreß vertreten sein, daß sich noch mehr gelehrte Körperschaften dem Unternehmen anschließen und daß vor allem der internationale Charakter noch deutlicher hervortreten möchte durch größere Teilnahme der fremden Gelehrten.

Der Herzog von Broglie, Mitglied der Academie, wird den Sitzungen des Kongresses präsidieren.

Deutscher Schriftsteller- und Journalistentag. — Der deutsche Schriftsteller- und Journalistentag, der im Vorjahre in Leipzig getagt hat, hatte, wie s. Z. hier berichtet worden ist, an den Reichstag eine Petition gegen die Anwendung des sogenannten »Grobe-Anfangs-Paragrafen« auf Prekvergehen gerichtet. Die Eingabe ist jetzt in der Petitionskommission des Reichstags zur Sprache gekommen, und es wurde die Ueberweisung der Eingabe als Material an die Regierung beschlossen. Der Regierungsvertreter, Geheimrat Oberregierungsrat v. Tischenorff, gab folgende Erklärung ab: Gegen den Antrag auf Ueberweisung der Petition als Material für eine Abänderung des Strafgesetzbuchs sei nichts zu erinnern. Es sei anzuerkennen, daß der Thatbestand des § 360 Nr. 11 des Strafgesetzbuchs an großer Unbestimmtheit leide. Infolge davon fehle der Rechtsprechung eine sichere Grundlage, und es werde in einzelnen Fällen bei der Auslegung der Vorschrift wohl auch zu weit gegangen. Bei einer Revision des Strafgesetzbuchs werde in Erwägung zu ziehen sein, ob und in welcher Weise diesem Uebelstande begegnet werden könne.

Vom Prager Buchhandel. — Das Gremium der Buchhändler, Verleger, Musikalien- und Kunsthändler, Antiquare und Besitzer von Leihanstalten in Prag beging am 16. März im Sitzungssaale der Handels- und Gewerbekammer unter Vorsitz des Herrn A. Reinwart und zahlreicher Beteiligung der Herren Mitglieder seine ordentliche Hauptversammlung. Nach Vortrag des Jahres-, Geschäfts- und Rechenschaftsberichtes wurden verschiedene, die Mitglieder betreffende Angelegenheiten verhandelt und der Voranschlag für das Jahr 1898 genehmigt. Dem Vereine der böhmischen Buchhandlungsgehilfen wurde eine Jahressubvention von 500 fl. zur Herausgabe eines bibliographischen Kataloges bewilligt. Ebenso wurden die Kosten zur Unterstützung der im Herbst wieder zu errichtenden Praktikantenschule genehmigt. Nach voll-

zogenen Wahlen wurden in den Vorstand auf drei Jahre gewählt: als Vorsteher Herr A. Reinwart, als Stellvertreter Herr Alexander Storch; in den Ausschuß die Herren: Th. Grub, J. Klouček, O. Neugebauer, Fr. Rionád, F. Topič; als Ersatzmänner die Herren: O. Francel und F. Dvorka. In das Schiedsgericht wurden gewählt die Herren: O. Francel, Th. Grub, J. Otto, A. Reinwart, Anton Rionád, B. Stýblo, Boh. Šimáček; als Ersatzmänner die Herren: B. Knapp, Alex. Storch, E. Wegler. In den Vorstand der Krankenkasse wurden gewählt die Herren: E. Beaufort, J. Salač, B. Stýblo; als Ersatzmann Herr A. Jirman. In den Ueberwachungsausschuß die Herren: J. A. Bilimek, als Ersatzmann Herr O. Neugebauer. In den Schiedsgerichtlichen Ausschuß die Herren: A. Dymek, F. Rohout, E. Šima, A. Šchöfl, F. Topič, Fr. A. Urbánek. Als Ersatzmänner die Herren B. Knauer, J. Kotik und Rud. Storch.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Allgemeine Bibliographie. Monatliches Verzeichnis der wichtigeren neuen Erscheinungen der deutschen und ausländischen Litteratur. Herausgegeben von F. A. Brockhaus in Leipzig. 43. Jahrgang. 1898. Nr. 3. (März.) 8°. S. 33—48. Nr. 783—1166

Aus dem Antiquariat. — Die Bibliothek des bekannten, kürzlich verstorbenen Augenarztes Dr. Dantone in Rom wurde von der Firma Voetscher & Co. dort angekauft. Sie enthält wertvolle neue und ältere Werke und Zeitschriften in deutscher und in außerdeutschen Sprachen und umfaßt ausschließlich »Augenheilkunde«.

Personalnachrichten.

Ernennung zum Ehrendoktor. — Mit unseren aufrichtigen Glückwünschen geben wir im Nachstehenden eine Mitteilung der »Straßburger Post« wieder, die uns heute gleichzeitig von mehreren Kollegen im Elsaß freundlich zugesandt wurde:

»Die philosophische Fakultät unserer Kaiser Wilhelms-Universität hat den Verlagsbuchhändler Herrn Karl Trübner durch Ernennung zum Ehrendoktor der Philosophie ausgezeichnet. Wer nur einigermaßen weiß, mit wie weitem Blicke und mit welchem feinsinnigen Verständnis für die Aufgaben wie für die Bedürfnisse der Wissenschaft Herr Trübner seine ganze Kraft in den Dienst der gelehrten Thätigkeit gestellt hat, wird über diese hohe Ehrung, die keinem Würdigeren zufallen konnte, aufrichtige Genugthuung empfinden. In dem Elogium des wie üblich lateinisch ausgefertigten Doktordiploms ist vor allem darauf hingewiesen, daß: »der um die Wissenschaft wie um das Vaterland hochverdiente Mann 25 Jahre hindurch die in dem zurückgewonnenen Reichslande aufblühenden gelehrten Studien durch den eifrigen Verlag wissenschaftlicher Werke gefördert; daß er nicht nur die Straßburger Bibliothek durch sein geschicktes Eintreten namhaft bereichert, sondern daß es seinem Geschicke und seinem Eifer auch gelungen, ein Kleinod deutscher Litteratur, eine in jeder Hinsicht einzigartige Handschrift, die in schwerer Zeit in das Ausland verschlagen war, nach Deutschland zurückzubringen; daß er durch zusammenfassende und vergleichende Darstellung der Entwicklung und des Bestandes der Universitäten und wissenschaftlichen Anstalten auf eine engere Verbindung der Gelehrten aller Länder nach bester Kraft hingearbeitet hat.« Mit ersterem Hinweise ist die Manessische Niederhandschrift gemeint, mit letzterem Trübners von uns mehrfach mit hoher Anerkennung erwähnte*) »Minerva«, ein »Jahrbuch der gelehrten Welt«, das in dieser vortrefflichen Art nur durch die unermüdblichen und opferwilligen Anstrengungen eines Mannes zu ermöglichen war, dem bei tiefem Interesse für die Wissenschaft und bei umfassender Kenntnis der Universitätsanrichtungen gleichzeitig auch über die ganze civilisierte Welt sich erstreckende persönliche Beziehungen zu Gebote standen.«

*) Vgl. auch Nachrichten aus dem Buchhandel 1896, Nr. 85. Red.

Sprechsaal.

Leihbibliotheksverpachtung.

Anfrage.

Ich habe eine Leihbibliothek verpachtet; Pächter ist verpflichtet (wörtlich laut Kontrakt), die Bibliothek auf dem Laufenden zu erhalten, zu welchem Zweck er jährlich mindestens 500 M auf Neuanschaffung von Büchern zu verwenden hat. Kann Pächter, wenn nichts über die Einbände vereinbart ist, die Buchbinderrechnungen für gelieferte Einbände mit verrechnen? — Ferner: Wie sollen die Bücher berechnet werden, nach dem Barpreise oder nach den Nettopreisen, falls in Jahresrechnung gestellt?

P.

Ordnungsmäßige Abrechnung D.=M. 1898.

Es fehlen mir von ca. 150 Verlegern unter 450, also von ungefähr 1/3, bis jetzt die Remittenden-Fakturen D.=M. 1898. Da ist doch gewiß eine ordnungsmäßige Abrechnung nicht möglich. Von den Transportzetteln, die ich umgehend erledige, sind noch ungefähr 200 zurück. Woher diese Verzögerung? — Um eine Abrechnung zu erhalten, habe ich nunmehr selbst Transportzettel und Interims-Disponenden-Fakturen geschrieben.

Boppard, 25. März 1898.

Dr. Reil's Buchhandlung.